

Die Farb-Tafeln aus dem Buch von Hempel und dessen eigene „Erläuterungen zu den Abbildungen.“



Tafel I.

Man sieht hier die Veränderlichkeit, die auch in diesen Trachten vorgekommen und daß sie an sich nicht beweisend für wendische Abkunft ist. Kronbiegel versichert, daß er diese Fragmente mühsam aufgesucht habe und wir glauben, daß es der ehrliche Mann und die Abbildungen mit seiner Beschreibung verdienen, sie hier voranzustellen.

Nr. 1.

Ein Bauer aus dem 15. und 16. Jahrh., mit hohem Hute in spitzig zulaufenden Köpfen (vgl. S. 30). Es wurden auch rothe Hüte getragen, wie ehemals die altenburgischen Bierschröter hatten. Die großen Bärte verloren sich im 17. Jahrh. Bei festlichen Gelegenheiten wurde ein weißes Oberkleid, Schmitzkittel genannt, über ein von Leder gefertigtes schwarzes Wamms, auch Schmitzkittel genannt, gezogen und darunter war ein rothtuchenes Unterkleid. Man trug auch zuweilen Strümpfe und Hosen von gelbem Leder nebst großen Stulpenschuhen, und zum Staat Stiefeln oben mit dicken Wulsten.

Nr. 2.

Eine Bauerfrau aus jener Zeit. Eine große Mütze von schwarzem oder braunem Bärenfelle, hing an einem starken, ledernen Bunde um die Stirne. Auch trug man weiße Oberkleider mit rother Einfassung über dem schwarzen Kleide und hatte schon große viereckige Vorstecklätze.

Nr. 3. Eine Braut in dem damaligen Hornte, nur sind die Bügel anders, als Tafel VII. I. Sie enthielten die wirklichen Haare des Mädchens. Die weißen Aermel waren sehr steif und faltenreich und endigten fast wie Manschetten am Handgelenk. Weiße Schürze und schwarzer Tuchkittel, große Schuhe mit hohen Stulpen grün eingefäbt, waren ein Hauptschmuck.

Nr. 4. Eine Kopfschürze wurde noch gegen die Mitte des 18. Jahrh. von ledigen und verheiratheten Weibspersonen getragen. Es war ein großes, weißleines, stark gesteiftes Tuch, wovon die zwei Zipfel herabgingen.

Nr. 5. Ist dasselbe Stück, nur verändert und fest gehalten durch eine starke Wulst, mit grünem oder rothem Bande um den Kopf und an dem Kinn befestigt.

Nr. 6. Das Mädchen mit dem Saumagen und Mantel (vgl. S. 35, 36)

Nr. 7. Das Bartelchen der Frauen; ebend.

Nr. 8. Ein Mädchen mit dem Stirntuche. Die jetzige, ganz andere Tracht der Mädchen siehe Tafel III. 4, 5. IV. 2. V. 5. VI. 4. X. am Wagen; mit Körbchen unter dem Arme; am Marktkorbe.

Nr. 9. Eine wendische Braut, schwarz gekleidet, hat ein etwas anders gefärbtes Hornt.



Tafel II. Bauern nach S. 29-31. / 1. Mit dem Kober (vgl. S. 30) / 2. Der selbstzufriedene, fröhliche Mann (vgl. S. 29) / 3. In der Weißen und / 4. Im Pelze, / Bauern im Spenzer und Matin (vgl. S. 31) siehe Tafel V. 3, 4; in schwarzer Ehrentracht (vgl. S. 30) siehe Tafel VI. nebst einem Bauerknaben.



Tafel III. 1. Bauernbursche im Spenzer. 6, 7. zwei in schneeweißen Hemdeärmeln, treffen sich mit zwei Mädchen 4, 5 und deren Müttern, die Alle im Hauptputze sind, auf dem Jahrmarkte.



Tafel IV. Aeltere weibliche Trachten. (vgl. S. 31–37)

1. Eine alte Mutter in der Pelzmütze, Commode genannt, mit einem großen gewickelten Regentuche unter dem Arme, statt des jetzigen Regenschirms.
2. Ein Bauermädchen im Nest, wie sie auch wohl jetzt noch im Sommer, doch mit bunter Schürze gehen (vgl. S. 32, 33)
3. Eine Hebamme (vgl. S. 53), geschleiert und im Mantel, der in 4. auf der Rückseite erscheint und auf S. 35, 36 beschrieben ist.



Tafel V. Jetzige weibliche Mänteltracht (3, 4. erklärt in Tafel III.)



Tafel VI. Die Familie geht mit ihrem Besuche in die Kirche, die Männer im Hauptschmucke (vgl. S. 30)



Tafel VII. 1. Der ehemalige Hochzeitbitter (vgl. S. 44, 45). / 2. Die Hormtjungfer (vgl. S. 46, 47) / 3, 4. Hormtjungfern in sehr alten Trachten (vgl. S. 33, 34)



Tafel VIII. Die ländliche Wirthhausstube mit vier Bauern am Skattische (vgl. S. 61)



Tafel IX. Ein Bauernaufzug mit einem vorreitenden Trompeter, (vgl. S. 68, 45)



Tafel X. Marktszene (vgl. S. 74, 75) siehe Tafel II. Nr. 8.